

Inhaltsverzeichnis

Völkersouveränität zwischen demokratischem und republikanischem Prinzip. Zur Legitimations- und Verfassungstheorie des EU-Staaten- und Bürgerverbunds (Wolfgang M. Schröder)	17
I. Einleitung: Unterwegs zur „Europäischen Verfassung“?	17
1. Aufbruch – Ein „Europäischer Verfassungsvertrag“ entsteht	17
2. Bremsspurten – Die EU nach den Referenden 2005	19
3. Analysen	21
4. Folge: Ende des „permissiven Konsenses“	25
5. Dennoch: Constitutional Moment?	28
6. Szenarien	31
a) Szenario 1: EU-Auflösung	32
b) Szenario 2: EU-Aufgliederung	33
c) Szenario 3: EU als demokratisch-rechtsstaatlich fortentwickelte Freihandelszone	34
d) Szenario 4: Konstitutionalisierung der EU im zweiten Anlauf	34
e) Szenario 5: EU als zivile Supermacht	35
II. Europas „Verfassungsproblem“	38
1. Strukturprofil	38
2. Welche politische Kategorie für den EU-Staatenverbund?	43
3. Welche politische Leitidee für den EU-Staatenverbund?	45
III. Der Klärungsbeitrag einer interdisziplinären Legitimitätstheorie des EU-Staaten- und Bürgerverbunds	47
1. Ansatzpunkte und Programm	47
2. Arbeitshypothese „Völkersouveränität“	48

IV. Zur Präzisierung des politischen Legitimitätsbegriffs	52
1. Wertungsfragen als Politikum	52
2. Grundbedingungen politischer Legitimität	54
V. Das Demokratieproblem der Europäischen Union	56
1. Der legitimierungstheoretische Demokratiebegriff	56
2. Die europapolitische Legitimationsfrage	58
3. Facetten des EU-Demokratiedefizits	61
VI. Optionen zur Behebung des EU-Demokratiedefizits	65
1. Klassisches	65
2. Die legitimierungstheoretische Unverrechenbarkeitsthese	67
3. Kompetenztheoretische Grundunterscheidungen	69
4. Die kompetenztheoretische Verantwortungsfrage	70
5. Die „europäische Sache“, kompetenztheoretisch gesehen	73
6. Normative europapolitische Legitimationsprinzipien?	74
7. Das republikanische und das demokratische Prinzip	77
8. Legitimitätstheoretische Präzisierungen	80
VII. Legitimitätstheoretische Grundweichenstellungen des VVE	81
1. Rückblick auf den Konventsentwurf	81
a) Demokratiewahlpolitik im Konventsentwurf	81
b) Kompetenzaufteilung nach dem republikanischen Prinzip	84
c) Das Subsidiaritätsprotokoll	87
2. Widerspiegelungen im EU-Verfassungsvertrag	89
VIII. Legitimitätsprinzip „Völkersouveränität“	90
1. Zwischenergebnis	90
2. „Völkersouveränität“: Präzisierungen	92
3. Konkretionen	95
IX. Diskussion	98

Souveränität und politische Legitimation. Analysen zum „geschlossenen“ und zum „offenen“ Staat (Niels P. Petersson und Wolfgang M. Schröder)	103
I. Einleitung: Souveränität, Selbstbestimmung und Legitimität	103
II. Souveränität in der klassischen Staats- und Völkerrechtslehre und in der Staatenpraxis der Neuzeit	107
1. Die klassische Staats- und Völkerrechtslehre	107
2. Staatenpraxis in der Neuzeit	110
a) Die Frühgeschichte der Souveränität, 1648 – 1789	110
b) Volkssouveränität, nationale Souveränität und bürgerliches Zeitalter	113
c) Souveränität nach dem Ersten Weltkrieg	119
d) Zwischenbilanz	126
III. Theorie und Praxis offener Staatlichkeit	129
1. Der Transformationsprozess vom souveränen zum „offenen“ Staat und das Schicksal der Souveränitätsthese	129
a) Praxis offener Staatlichkeit	129
b) Verfassungstheorie offener Staatlichkeit	136
2. Der offene Staat als „pouvoir intermédiaire“?	139
a) Pouvoir intermédiaire oder Verschwinden von Staatlichkeit?	140
b) Die autoritative Mittlerfunktion des offenen Nationalstaates	143
IV. Fazit	145
V. Diskussion	147
 Vom „Mitregieren“ zu demokratischer Legitimation: Institutionelle Architektur und politische Legitimation im Vereinten Europa (Georg Jochum und Niels P. Petersson)	151
I. Einleitung	151
II. Legitimitätsfragen und institutionelle Struktur in der Geschichte der europäischen Integration	151
1. Die Anfänge: Von der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft	152
a) Montanunion, Verteidigungsgemeinschaft und Politische Gemeinschaft ...	152
b) Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft	157

2. Supranationalismus, Intergouvernementalismus und die Herausbildung neuer Politikmuster in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft	160
a) „Europa der Vaterländer“ oder „unvollendeter Bundesstaat“?	160
b) Eurosklerose?	163
3. Die Europäische Union und die Möglichkeit der Demokratie im „Staatenverbund“	166
a) Die Einheitliche Europäische Akte (EEA) von 1986	166
b) Der Vertrag von Maastricht	168
c) Von Maastricht zum Verfassungskonvent	170
III. Möglichkeiten legitimer Institutionen im Staatenverbund	173
1. Das Verantwortungsdefizit	174
a) Der demokratische Legitimationszusammenhang	174
b) Die „doppelte“ Legitimation der Gemeinschaftsgewalt	176
c) Die Auflösung des Verantwortungszusammenhangs	177
2. Möglichkeit der Legitimation durch die Staatsvölker	178
a) Erforderlichkeit der zweifachen Legitimation	178
b) Bedingungen einer Legitimation durch die Staatsvölker	181
c) Die demokratische Legitimation nach dem Verfassungsvertrag	182
d) Bewertung des Verfassungsvertrages	183
e) Institutionelle Erfordernisse für eine Legitimation durch die Staatsvölker ...	185
3. Sicherung des Primats der Staatsvölker	188
IV. Resümee	190
V. Diskussion	193
Die Unabhängigkeit der Europäischen Zentralbank im historischen und ökonomischen Kontext (Niels P. Petersson und Katrin Ullrich)	197
I. Einleitung	197
II. Die Legitimation, Unabhängigkeit und Verantwortlichkeit von Zentralbanken ...	198
III. Unabhängigkeit und Verantwortlichkeit von Zentralbanken vom 19. Jahrhundert bis zur Europäischen Zentralbank	206
1. Die Zentralbanken unter dem Goldstandard vor dem Ersten Weltkrieg	206

Inhaltsverzeichnis	15
2. Die Rolle unabhängiger Zentralbanken in der Zwischenkriegszeit	210
3. Nationale Zentralbanken nach dem Zweiten Weltkrieg	215
4. Die Europäische Zentralbank	219
IV. Schlussfolgerungen für die Europäische Zentralbank	224
1. Zentralbankunabhängigkeit als Ausnahme vom Demokratieprinzip	224
2. Legitimität und faktische Unabhängigkeit	226
3. Unabhängigkeit und Verantwortlichkeit	228
4. Fazit	231
V. Zusammenfassung	232
VI. Diskussion	233
Literaturverzeichnis	237
Die Autoren	261
Sachverzeichnis	263